

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 223

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig.
— Druckgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Freitag, den 21. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für uns“ „Frauen“ und „Am Abend“

1928

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaussenminister Dr. Stresemann soll voraussichtlich Ende Oktober seinen Urlaub beenden und am 1. November die Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

* Der Reichspräsident hat auf seiner Schlesiensfahrt Biegnitz und Glogau besucht und ist überall herzlich empfangen worden.

* Die Reichspost plant Ermäßigungen bei den Fernspreckgebühren, die besonders den Wenigsprechern zugute kommen sollen.

* Das Luftschiff „Z. 3. 127“ mit Dr. Edener an Bord stieg Donnerstag früh in Friedrichshafen auf und erreichte nachmittags in glücklicher Fahrt Frankfurt a. M., von wo die Rückfahrt begonnen wurde.

Steueraufgaben für den Reichstag.

Es wäre wirklich zu begrüßen, wenn man einmal feststellen würde, wie hoch die Gesamtsumme aller jener Gelder im Deutschen Reiche ist, die in der Form von Steuern, Abgaben jeder Art, Gebühren usw. in die öffentlichen Kassen fließen. Dabei würde eine geradezu schauerlich hohe Summe herauskommen. Man müßte aber noch das weitere feststellen, wie hoch die Ausgaben und die Leistungen all dieser öffentlichen Einrichtungen verschiedener Art sind, was uns vor allem der gesamte Regierungsbudgetapparat von Reich, Ländern, Kommunalverbänden, Gemeinden usw. kostet. Leider ist diese Feststellung, die nicht allzu schwer wäre, bisher immer noch nicht erfolgt, ist man auf ziemlich unbestimmte und recht weit auseinandergehende Schätzungen angewiesen. Und schließlich müßte man noch eine weitere Feststellung zu machen wenigstens versuchen, nämlich die, welches das wirkliche Arbeitsvolumen des deutschen Volkes ist. Wenn man hierüber wenigstens annähernde Zahlen bringen könnte, die man jenen anderen, den öffentlichen Ausgaben nämlich, gegenüberstellen könnte, so würde sich zweifellos das Bild ergeben, daß ein viel zu großer Anteil des deutschen Arbeitsvolumens für die Zwecke der öffentlichen Verwaltung usw. verbraucht wird. Allein der Reichsetat weist über 9,5 Milliarden Gesamtausgaben auf, von denen allerdings ein Drittel auf die Länder und die Gemeinden entfallen, weil diesen bekanntlich ein gewisser Teil der Reichsteuereinnahmen überwiesen wird. Nicht man dazu noch von den Reichsausgaben die gewaltigen Kosten für die Versorgung der Kriegsoffer und für die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen, ferner die inneren Kriegskosten und einige sonstige ziemlich unverändert bleibende Kosten ab, so bleiben als eigentliche Ausgaben der Reichsverwaltung nur rund eine Milliarde übrig.

Man hat die öffentlichen Gesamtausgaben auf etwa 15 bis 16 Milliarden geschätzt. Staatlicherseits wird betont, die Ausgaben bedeuten sozusagen nur ein Existenzminimum, aber auf der augenblicklichen Münchener Tagung des Deutschen Groß- und Überseehandels verwies ein Referent darauf, daß die Wirtschaft, der man die Tragung der Steuern, die Herauszahlung der Gelder für die staatlichen Ausgaben ausläßt, gleichfalls das Recht auf ein Existenzminimum besitzt. Im nächsten Jahre verlangt das Reich 614 Millionen mehr auf der Ausgabe- und der Einnahme- und der Export- und der Importseite, was infolge allzu hoher steuerlicher Belastung gegenüber den ausländischen Warenpreisen ins Hintertreffen gerate.

Ist nun eine Reform angemessen und möglich? Auf der einen Seite ist die Verwaltungsreform nur unwesentlich vorwärtsgelommen, auf der anderen soll nun aber hier und da am Steuerhystem reformiert werden. Ob es geschieht, vor allem, wie es geschieht, hängt dabei natürlich von der Winterarbeit des Reichstages ab. Ganz im Vordergrund steht dabei die Forderung der Wirtschaft, bei der Veranlagung zur Einkommensteuer wieder zu dem dreijährigen Durchschnitt zurückzukehren, wie er in der Vorkriegszeit bestand. Wir haben mit einem viel schnelleren wirtschaftlichen Auf und Ab heutzutage zu rechnen als in der Vorkriegszeit. So liegen allein in der Zeit von 1925 bis 1928 zwei Hoch- und zwei Tiefkonjunkturen vor, was zu weitgehender Schädigung in der Steuerkraft vieler Wirtschaftsbetriebe geführt hat. Es ist ein bitteres Wort auf der Münchener Tagung gefallen: Der Staat ist heute bei jeder Firma Teilhaber, am Verlust nicht beteiligt, sondern nur am Gewinn! Dabei ändern sich die Staatsausgaben und Staatsausgaben nur unwesentlich während Jahresfrist oder von Jahr zu Jahr, sondern sie bleiben sich vielmehr in ihren Hauptfaktoren ziemlich gleich.

Großes Gewicht legte man in München auch darauf, daß der Reichstag im Winter das schon längere Zeit vorliegende Steuervereinheitlichungsgesetz durchbricht, damit die verschiedenartigen Besteuerungsgrundsätze von Reich, Ländern und Gemeinden aufhören, wo sich bisher zuweilen die merkwürdigsten Widersprüche zeigten. Voricht rät man gegenüber der geplanten Vermögenszuwachssteuer an; man wird zwar billigen können, wenn gewissen Inflationsgewinnern der ihnen mühelos in den Schoß gefallene Vermögenszuwachs zum Teil abgenommen wird, aber eine allzu hohe Besteuerung würde andererseits wieder überaus hemmend auf die so dringend notwendige Kapitalneubildung in Deutschland einwirken. Und schließlich wird nicht minder laut die Forderung nach einer Herabsetzung der Realsteuern erhoben. Vergeblich war es, was bisher der Reichstag nach dieser Richtung hin beschloß; er sieht sich einer festen Front der gerade an diesen Steuern besonders beteiligten Länder und Gemeinden gegenüber. Im Winter wird übrigens auch noch die Getraidebesteuerung ein sehr wichtiges Kampfbild, wo sich die Parteien im schroffen

Dr. Edeners glückhaft Schiff

„Z. 127“ grüßt den deutschen Rhein.

Abgeworfene Briefe eines Fahrteilnehmers.

„Graf Zeppelin“ stieg Donnerstag zu seiner zweiten Fahrt, die zugleich seine erste Fernfahrt war, auf. Der Start erfolgte, nachdem das Luftschiff ohne Schwierigkeiten aus der Halle gebracht worden war. An Bord des Schiffes befanden sich 39 Mann Besatzung und 31 Passagiere, von denen einer durch Abwurf von Briefen, die wir wiedergeben, über den Verlauf der Fahrt berichtet.

Von Bord des „Zeppelin“.

„Um 7.45 Uhr wird das Schiff bei ruhigem sonnigen Wetter aus der Halle gebracht und wieder wie bei der ersten Ausfahrt mit dem Bug nach Osten völlig umgedreht. Es ist jetzt Punkt acht Uhr.“

„Hoch!“

Die Haltemannschaften geben das Schiff frei. Die Motoren setzen ein. Ihr Geräusch ist nicht stärker zu hören als das Rattern der Eisenbahnräder im Schnellzug. Nur fehlt jede Erschütterung, und Seefahrt ist wirklich nicht zu befürchten. Nach einer Schleife über Friedrichshafen ist das Schiff in wenigen Augenblicken über dem Bodensee. Schon sind wir so hoch, daß der von Romanshorn kommende Dampfer nur noch wie ein Kinderspielzeug aussieht. Jetzt gibt uns einer der Steuerleute das Fahrtziel an, zugleich die erste Überraschung: Zürich-Basel. Es geht in 100 bis 200 Meter Höhe zeitweise zwischen leichten Wolkenfetzen hindurch. Eine Herde Vieh-



Dr. Edener.

läuft vor dem ungewöhnlichen Lärm erschreckt davon. Nun wird das Garten- und Wiesenland von prächtigen Wäldern abgelöst. Ein Flugzeug begleitet das Schiff. Wir sind über Frauenfeld. Auf dem Flugplatz liegt tief unten ein Fesselballon. Bald wird Zürich erreicht sein.

Ausflug auf die Alpen.

8.40 Uhr wird Winterthur überflogen. Im Speisesaal und in den Passagiertablen wird fast ebenso eifrig gearbeitet wie im übrigen Schiff. Zehn Minuten später sind wir schon über Zürich.

der ersten großen Stadt auf unserer Reise. In den Hauptstraken sieht man überall lebhaft diskutierende Menschen-

ten Gegensatz gegenüberstehen, da hier nicht bloß die Berechtigung der Steuer an sich, sondern, wie schon seit Jahrzehnten, soziale Gesichtspunkte sich maßgebend bemerkbar machen.

Das ist so ein kleiner Wunschzettel, der auf der Münchener Tagung verlesen worden ist. Immer wieder muß man an die zwar unerfreuliche, aber nun einmal bestehende Tatsache erinnern, daß parallel mit dem Steigen der Steuerlasten auch die Tendenz der — Steuerhinterziehungen steigt, und ein Engländer war es, der das deutsche Steuerhystem einmal bezeichnet hat als Einkommens- und Vermögensbeschlagnahme, gemildert durch Steuerdefraudation. Eine wirkliche Steuerreform kann aber nur dann erfolgen, wenn sie ergänzt wird durch eine wirkliche Verwaltungsreform unter weitestgehender Minderung der Verwaltungstätigkeit und infolgedessen auch ihrer Ausgaben.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Reichspräsident an Admiral Zentler.

Der Reichspräsident richtete folgenden Funkspruch an den Chef der Marineleitung, Admiral Zentler: „Am heutigen Tage, an dem Sie Ihre Flagge auf der Flotte niederholen, gedenke ich Ihrer aufopfernden Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes, gedenke Ihrer hervorragenden Leistungen im Krieg und Frieden, gedenke vor allen Dingen Ihrer großen unvergänglichen Verdienste um den Wiederaufbau unserer Flotte — ein Lehrmeister im Frieden, ein Führer im Krieg und Frieden, gedenke vor allen Dingen Ihrer Stolz und tiefer Befriedigung dürfen Sie bei Ihrem Abschieden auf Ihre Lebensarbeit zurückschauen. Ich danke Ihnen im Namen des Vaterlandes und wünsche Ihnen

gruppen. Die Dächer füllen sich rasch und lebhaft winkt alles dem „Graf Zeppelin“ zu. Nach einer Schleife über dem Züricher See geht es über Baltschur den Rhein entlang nach Basel. Um 9.45 Uhr ist Basel erreicht. Ein schweizerisches Flugzeug fährt neben dem Luftschiff her, vermutlich auf einem Verkehrsflug. Der Hafen, die große Rheinbrücke, eine Schiffbrücke, eine Eisenbahnbrücke werden den Rhein entlang nacheinander passiert. Der Münsterplatz wimmelt von Menschen. Jetzt sind wir nahe der französischen Grenze. Nun geht es ganz nahe

am Rhein auf deutscher Seite

nach Norden. Über allen größeren Städten wird Post abgeworfen. Der Steward sorgt für die allmählich hungrig werdenden Passagiere. Die Speisefarte wird gereicht und bald wird an allen Tischen gekostet. Freiburg! Die saubere Stadt an der Dreisam ist erreicht. Es ist jetzt 10.20 Uhr. Auf dem Platz um das Münster ist gerade Markt. Alles ist in Bewegung und jubelt dem Luftschiff zu. Baden-Baden ist die nächste Etappe. Die an Bord befindlichen Journalisten benutzen die Gelegenheit, dem hier zur Kur weilenden Reichsaussenminister

Dr. Stresemann einen Kartengruß

abwerfen zu lassen. Im Führer- und Navigationsraum, dem Nervenzentrum des Schiffes, steht Dr. Edener mit den Führern und Steuerleuten und gibt seine Weisungen. Alles geht mit einer bewundernswürdigen Ruhe und Selbstverständlichkeit vor sich. Die Funkstation ist inzwischen mit der Werft in Friedrichshafen in Verbindung getreten und gibt von Zeit zu Zeit eine Standortmeldung durch. Zehn Minuten lang, bis 11.30 Uhr, freist das Luftschiff über Baden-Baden. Ein Verkehrsflugzeug war vom Flugplatz aus aufgestiegen, als das Schiff in Sicht kam, und näherte sich dem Luftschiff auf wenige hundert Meter. Jetzt gönnt sich, um 11 Uhr, Dr. Edener eine Ruhepause, und im Speisesaal erfahren wir von ihm, daß wir bereits seit geraumer Zeit in 600 bis 700 Meter Höhe fahren, wobei eine mäßige Geschwindigkeit von 110 Kilometer eingehalten wird. Um 11.10 Uhr steigen wir über die Schwarzwaldberge und erreichen Baden-Baden. In einer Höhe von 500 Meter kreuzen wir über der Rheinebene. 11.50 Uhr passiert das Luftschiff Karlsruhe, wo wegen Nebels die Sicht schlecht ist. Straßen und Dächer sind auch hier stark belebt. In mäßiger Höhe überfliegen wir dann Mannheim, wo die Rheinbrücke mit ihrem riesigen Verkehr einen imposanten Anblick bietet.

Die französischen Posten auf der Brücke

werden Augen gemacht haben! Über Mainz geht es dann nach Frankfurt a. M., wo wir einige Manövrierbewegungen machen. Die Begeisterung der Bevölkerung ist ungeheuer.“

Dr. Edener

sandte von Frankfurt a. M. aus an die Funkstation in Friedrichshafen folgenden Funkspruch:

„Verlassen Sie die Stadt und nehmen direkten Kurs auf Heidelberg. Werden voraussichtlich über Augsburg noch nach München fliegen. Rückfahrt nach Friedrichshafen, weiter günstiges Wetter vorausgesetzt. Wahrscheinlich gegen 7 Uhr Ankunft dort.“

Die württembergische Staatsregierung begrüßte das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das nachmittags die Stadt Stuttgart überflog, mit folgendem Funkspruch: „Stolz und freudig begrüßen Staat und Volk den „Graf Zeppelin“ bei seinem ersten Flug über Stuttgart. Möge „Graf Zeppelin“ allezeit ein glückhaft Schiff sein. Württembergische Staatsregierung.“

Landung in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist glücklich um 17.28 Uhr in Friedrichshafen gelandet.

alles Gute für Ihren ferneren Lebensweg. Ich bitte, der Marine, die heute ihren langjährigen Chef verliert, diese Abschiedsworte beizubringen und meine besten Grüße zu übermitteln.“

Die Wirkungen des Amnestiegesetzes.

Über die Auswirkung des Amnestiegesetzes vom 14. Juli d. J. auf die zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörigen Straßverfahren liegen bisher folgende Zahlen vor: Der Amnestie sind 436 Personen teilhaftig geworden. 242 Strafen sind völlig erlassen, 32 Strafen sind gemildert oder gestrichen, 161 anhängige Verfahren sind eingestellt worden. Von den 242 Fällen des Straßerlasses entfallen 239 auf Hochverrat und 3 auf Landesverrat, von den 161 Fällen der Einstellung des Verfahrens entfallen 122 auf Hochverrat und 39 auf Landesverrat.

Beratungen des Zentrums.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist jetzt endgültig für den 6. und 7. Oktober nach Berlin einberufen worden. Die Sitzung wird sich in der Hauptsache mit Fragen der Parteioorganisation beschäftigen; u. a. wird auch die Frage entschieden werden, ob der ursprüngliche für Anfang November in Aussicht genommene Parteitag des Zentrums mit Rücksicht auf den Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten im November auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden soll.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann will dem Vernehmen nach Ende Oktober seinen Urlaub beenden und am 1. November seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

Paris. Savas erklärt, daß die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht über ein zwischen Frankreich und England abgeschlossenes Luftfahrtabkommen in den autorisierten Kreisen dementiert wird.

Thomasius, der am 1. Januar 1655 zu Leipzig als Sohn des damaligen Rektors der berühmten Thomasschule geboren war, hatte es nämlich gewagt, als akademischer Lehrer an der Leipziger Universität Vorlesungen in deutscher Sprache zu halten. Das war damals in Deutschland etwas Unerhörtes, und der Zorn der Kollegen verleidete dem Neuerer, der ein ausgezeichnete Rechtslehrer und Philosoph war, das Leben derart, daß er eines Tages seine Sachen packte und nach dem nahen Halle überfiedelte. Hier begann er, vom brandenburgischen Hofe gefördert, eine erfolgreiche Lehrtätigkeit, die die nächste Veranlassung zur Gründung der Universität Halle wurde. Thomasius wurde erster Professor des Rechts und in der Folge Direktor der Hochschule. Daß er durchaus „Außen-seiter“ war, bewies er auch dadurch, daß er mit großer Freimütigkeit die Mängel des römischen Rechts bloßlegte und mit Energie und Satire gegen die Herrenprozesse und gegen die Folter auftrat, so daß Friedrich der Große mit Recht von ihm sagen konnte, er habe nebst Leibniz, „von allen Gelehrten Deutschlands dem menschlichen Geiste die größten Dienste geleistet“.

Aber noch durch einen anderen Zweig seiner Tätigkeit ist Thomasius für die Geistesgeschichte Deutschlands von außerordentlicher Bedeutung geworden: durch seine Monatsschrift „Freimütige, lustige und ernsthafte, jedoch vernunft- und gesetzmäßige Gedanken oder Monats-sprüche über allerhand, vornehmlich aber neue Bücher“ ist er der Begründer des deutschen Journalismus und des deutschen Zeitschriftenwesens geworden. In der Vorrede liest man, daß die öffentliche Kritik gerichtet sei „gegen die Pedanterie und Heuchelei, die den Titel der Gelehrtheit und Tugend mißbrauchen“. Nach diesen vortrefflichen Grundsätzen hat Christian Thomasius bis zu seinem am 23. September 1728 zu Halle erfolgten Tode gewirkt.



Der Raubmörder Gopp.

Auf besonderen Wunsch der Bremer Polizeidirektion wird das Bild des flüchtigen Raubmörders Emil Gopp, der in einem Nachtzuge Hamburg-Bremen den Direktor Nordmann aus Delmenhorst ermordet und beraubt hat, veröffentlicht. Bisher ist die Jagd nach dem Mörder durch ganz Deutschland ergebnislos verlaufen; sie wird aber fieberhaft fortgesetzt.

Großfeuer!

Brandstiftung. — Folgen des Wassermangels.

In den Wirtschaftsgeländen des Weiniges Winkels-herding in Dadenheim brach Feuer aus, das trotz des Eingreifens zahlreicher Feuerwehren der Umgebung so-gleich auf zwei weitere Anwesen übergriff. Die Feuer-wehren mußten sich bei dem herrschenden Wassermangel auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. Vier Wohnhäuser mit Nebengebäuden fielen dem Brand zum Opfer. Man schätzt den Schaden auf etwa 150 000 Mark. In der Nacht wurde der Sohn des ebenfalls ge-schädigten Landwirts Raub wegen Verdachts der Brand-stiftung festgenommen.

In Forbach brach in einer Ziegelei Feuer aus, durch das mehrere zu dem Betrieb gehörende Gebäude ver-nichtet wurden. Der Brandschaden wird auf mindestens eine Million Mark geschätzt. Der größte Teil der etwa 500 Mann zählenden Belegschaft wird durch den Brand beschäftigungslos.

Im Straßburger Hafen brach ein neuer Brand, der zweite innerhalb von zwei Tagen, aus, und zwar im Warenlager einer Konsumgenossenschaft. Der Sachschaden beläuft sich auf 500 000 Frank. Vor allem sind lagernde Holzbestände und Hallen mit Werkzeugmaschinen ver-nichtet worden.

Dienst am Auslandsdeutschtum.

Die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

In der ersten öffentlichen Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Tagung in Freiburg erstattete nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Geheimrat Universitätsprofessor D. Rendtorff, Leipzig, der Generalsekretär D. Seifert im Auftrage des Zentralvorstandes den Jahresbericht. Der Berichterstatter be-handelte einleitend den engen Zusammenhang von Volkstum und Religion, der von jeher die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins für die deutsch-evangelische Diaspora bestimmt habe, und erwähnte in diesem Zusammenhang die Arbeitsgemein-schaft, die den Gustav-Adolf-Verein mit den großen nationalen Kulturorganisationen des Deutschlands, wie dem V. D. A., dem Deutschen Schutzbund und dem Deutschen Auslandsinstitut ver-binde. Der weitere Bericht entrollte ein erschütterndes Bild von den Nöten der im Glauben und ihr Deutschum ringenden Auslandsdiaspora, die noch immer das größte Sorgenkind des Gustav-Adolf-Vereins ist. Aus dem Gebiete des Schulwesens erwähnt der Bericht eine Reihe von kul-turellen Notständen, die zu schweren

Sorgen für den Bestand des Auslandsdeutschtums überhaupt Anlaß geben. Überall begegnet man den Versuchen der Staaten, völkische Minderheiten auf dem Wege der Schule dem Staatsvolk schnell und reiflos anzugleichen und die evan-gelische Schule als die Trägerin des Deutschtums zu unter-drücken. Aus Siebenbürgen, Südbanien, Galizien, Litauen und aus der Tschechoslowakei kommen Hilferufe an den Gustav-Adolf-Verein um Unterstützung der bedrängten evangelischen Schulen. Günstiger liegen die Schulverhältnisse in den übersee-gebieten, besonders in Brasilien. Als besonders bedeutsames Gebiet der persönlichen Unterstützungsarbeit des Gustav-Adolf-Vereins entfaltet sich die Studentenhilfe, die etwa 150 aus-landsdeutschen Studenten aus allen Gegenden der weitver-zweigten Diaspora Stipendien zu Studienzwecken gewährt.

Zu einer ausgedehnten Sammel- und Werbearbeit gibt schon jetzt das Gustav-Adolf-Jahr 1932 (300. Wiederkehr des Todesjahres des Schwedenkönigs Gustav Adolf) Anlaß. Der Jahresbericht schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Tagung bei den Gemeinden der Diaspora das geduldige Ver-trauen auf die deutsche Mutterkirche stärken möge, die ihre Töchter und deren Not nicht vergessen hat.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 21. September 1928.

—* In Altena ist am 17. 9. 1928 folgende Erklärung der Leitung des Burgfestspielvereins Altena veröffentlicht worden: Es ist selbstverständlich, daß der verspätete Spiel-anfang der Sonntagsvorstellung am 16. 9. 1928 auf der Burg Altena nur auf einem Mißverständnis beruhte. Mit Rücksicht auf erfahrungsgemäß zu erwartende Nach-zügler war der Spielanfang mit dem Intendanten auf pünktlich 2,45 Uhr vereinbart. Der Intendant glaubte aber nach Ablauf der Zeit doch noch die Ankunft der durch eine Reihe unvorhersehbarer Zufälle auf dem Wege zur Burg aufgehaltenen Ehrengäste des Kreises Altena abwarten zu müssen. Es wird außerordentlich bedauert, daß durch dieses Mißverständnis die für alle Teile so unliebsame Verzögerung entstanden ist.

Halver

—* Unsere neue Gemeindefrauentätigkeit Luise Sudhölter hat in diesen Tagen ihren Dienst bei uns angetreten. Sie gehört, wie auch ihre Vorgängerin, dem Diakonissenmutterhaus Sarepta in Bethel bei Bielefeld an. Nachdem sie in verschiedenen Gemeinden des Industrie-gebietes längere Jahre als Gemeindefrauentätigkeit gewirkt hat, ist sie mit diesem Dienste wohl vertraut. Wir zweifeln nicht, daß sie in der reinen Luft unserer süderländischen Heimat sich bald wohl fühlen und daß man die neue Schwester in den Häusern unserer Gemeinde herzlich willkommen heißen wird. Schwester Luise hat auch ihre Wohnung in der hiesigen Rektoratschule in der Berliner-strasse. Dort ist sie in der Regel morgens vor 9 Uhr zu treffen. Telefonisch ist sie durch die beiden Pfarrhäuser in Halver zu erreichen.

—& Mit dem heutigen Tage sind wir wieder in der Tag- und Nachtgleiche angekommen, und mit demselben nimmt auch der Herbst seinen kalendermäßigen Anfang. Mit eilenden Schritten geht es weiter bergab dem kürzesten Tage entgegen.

—!! Lichtspiele Carlshöhe. Die Spielleitung bringt am Samstag und Sonntag wiederum zwei Großfilme betitelt: „Die Rivalen des Ozeans“ und „Der Piccolo vom goldenen Löwen.“ Die Rivalen des Ozeans ist ein Sen-sationsfilm in 7 Akten. Der Kampf der Führer zweier riesiger Biermatschoner mit Sturm und Wellen und um die Liebe einer schönen Lady. Die Handlung verlegt uns in die Blütezeit der Segelschiffe auf denen Kaufleute über die großen Meere zogen. Auf einer solchen Wettfahrt eines englischen und eines amerikanischen Segelschiffes bringt uns der Film bis in das Chinesische Reich mit seinen vielen Wunderlichkeiten und zeigt gleichzeitig viele der Kämpfe und Gefahren, die die Seefahrer auf hoher See zu be- stehen hatten. Das auch schöne Frauen in das Schicksal der Schiffsführer eingreifen, macht die Handlung noch spannen-der und abwechslungsreicher. Der Hauptdarsteller dieses Filmes ist auch der Hauptdarsteller des „Wolgaskiffers“. Durch passende Gefangeneinlagen werden die schönsten Stel-len dieses Filmes besonders hervorgehoben. Der Piccolo vom goldenen Löwen. Acht lustige Akte eines kleinen aber gewitzten Kellnerlehrlings, der es fertigbringt, seine Schwe-ster an seinen Chef zu verheiraten, seines Städtchens Ober-häupter vor einem großen Schwindel zu retten und selbst ein reicher und berühmter Mann zu werden. Außerdem läuft noch ein Film „Sport im Wilde“ über die Leinwand. Hier wird jeder Sportszweig in seiner richtigen Ausführung von nur bedeutenden Sportlern gezeigt und werden die besten Leistungen, durch die Zeitlupe gesehen, Zeugnis geben für die große Bedeutung der Leibesübung für den Körper. Besonders sollen aus diesem Film hervorgehoben werden: Der Länderkampf Finnland-Deutschland im Stadion zu Berlin, der Ringkampf Lettland-Deutschland und beson- ders beim Schwimmen die Stafetten, das Wasserballspiel, sowie die Sprünge vom 5 und 10 m Brett. Dieser Film wird seinen Zweck nicht verfehlen, und kann besonders der Jugend empfohlen werden. Die Spielleitung ist bemüht nur erstklassige Filmwerke zur Aufführung zu bringen.

—:: Apollo-Lichtspiele Halver. Am morgigen Sonn-abend nachmittags 5 Uhr eröffnen die Apollo-Lichtspiele in Halver zum erstenmal ihre Pforten mit einem erstklassigen Großstadtprogramm. Der erste neue große Film „Am Rü-desheimer Schloß steht eine Linde“ mit Gesangs- und Tanz-einlagen, handelt von deutscher Jugend, von der ersten Liebe gold-nen und glücklichen Zeit zweier jungen Menschenkinder, die den Kampf um das Glück und den Sieg über alle Wider-wärtigkeit des Lebens davontragen. — Tom Mix, der toll-kühne Wild-West und Abenteuerfilm, wird die Besucher in atemloser Spannung halten bis zum letzten Augenblick. Für den humorvollen Teil sorgt „Der brave Soldat Schweij“ in seinem urwüchsigem Lustspielcharakter in 7 Akten. Der Besuch des Apollo-Theaters dürfte sich daher sehr lohnen, da das Eröffnungsprogramm äußerst reichhaltig zusammen- gestellt ist und ist auch für den musikalischen Teil bestens Sorge getragen.

—:: Die 3. Zt. aufsehenerregende Wilddiebsgeschichte in Schmidthausen und Umgegend hat kürzlich an Gerichts-stelle ihre Erledigung gefunden. Sämtliche Angeklagte mit Ausnahme einer auswärtigen Person wurden bezgl. Wild-dieberei freigesprochen; im Uebrigen wegen überzähliger Waffen etc. in eine kleine Ordnungsstrafe genommen. Die beschlagnahmten Waffen etc. erhalten die Betreffenden wieder vollzählig zurück. Der Denunziant wurde zur Freude der freigesprochenen Wilddiebe an Gerichtsstelle bekannt gegeben.

Kierspe-Vhf.

—b Die vor einigen Tagen an dieser Stelle aufge-worfene Frage: „Wo bleibt die Motorspritze?“ kann nun-mehr beantwortet werden. Der Sachverhalt ist 3. Zt. der folgende: Die 1. Zt. von der Gemeindevertretung bewilligten Mittel sind auf Anraten der Vorstände der einzelnen Wehren unserer Gemeinde in zwei gleiche Teile geteilt worden. Die eine Hälfte ist für die Wehren des Bezirks Kierspe und die andere Hälfte des Bezirks Kierspe-Vhf. bestimmt worden. Demzufolge werden auch zwei Motorspritzen für die gesamten Gemeindefehren ange-schafft werden. Die in den einzelnen Bezirken noch fehlen- den Mittel sollen durch eine entsprechende Sammlung be-schafft werden. In Anbetracht des nicht sehr hohen Fehl-betrages ist damit zu rechnen, daß bei einigermaßen opfer-willigem Gemeindefeind der Bevölkerung diese Summe bald zusammenkommt. In Kürze werden deshalb Mitglieder der hiesigen Wehr bei der Bewohnerschaft von Kierspe-Vhf. und Umgegend vorstellig werden und wäre alsdann zu wünschen, wenn Hausbesitzer und auch Mieter, ein jeder nach seiner Kraft ein Scherlein für die edle gemeinnützige Feuerwehrsache bereitlegen würden. Es ist nicht allein Sache des Hausbesitzers, sondern auch der Mieter hat einen Anteil an dieser lebenswichtigen Einrichtung. Sämtliche

ist es möglich, bald ein günstiges Resultat zu sehen, damit noch vor dem Winter die Motorspritze nach Kierspe-Vhf. kommt.

—b Die Mollerei-Genossenschaft Kierspe-Vhf. erhielt im Jahre 1926 von den zuständigen Behörden die Geneh-migung, bei Errichtung ihres Neubaus eine Betonüber-brückung der Wolme bis zur Wolmebrücke, über welche die Provinzialstraße führt, herzustellen. Nachdem nun der Bau bereits eine sehr lange Zeit fertiggestellt ist, wird der Mollerei-Genossenschaft aufgegeben, die 1. Zt. vorgenom-mene teilweise Ueberbauung des Wolmebettes wieder zu entfernen. Der zuständige Baurat will von der damaligen Baugenehmigung nichts wissen. Eine sonderbare Sache ist es auf jeden Fall, heute eine Baugenehmigung zu ertei-len und in Kürze wird solche wieder zurückgezogen. Ist solches mit Bürokratismus zu bezeichnen?? Der Mol-lerei-Genossenschaft entstehen durch den Abbruch recht nam-hafte Kosten.

—:: Brügge, 21. Sept. Das Missionsfest wird in diesem Jahre am 21. Oktober gefeiert werden. Als Fest-prediger ist Herr Pastor Treichel von Essen in Aussicht genommen. Am kommenden Sonntag, an dem vor 100 Jahren die Rheinische Mission gegründet ist, wird derselben im Gottesdienst gedacht werden.

Meinerzhagen, 21. Sept. Die Besitzung des Landwirts Schürkamp, Kotten, dessen Wohnhaus vor kurzem ab-brannt, ist durch Kauf in den Besitz der Gemeinde Mei-nerzhagen übergegangen. Diese frühere Schrieber'sche Be-sitzung umfaßt 42 Morgen Kulturland und Wald. Der Verkäufer Schürkamp will sich anderweitig ansiedeln.

—, Lüdenscheid, 20. Sept. Hier fand auf Einladung und unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Tord eine Konferenz der Pfarrer und Presbyter aus dem Kir-chenkreise Lüdenscheid statt. Nachdem die Konferenz mit Gesang und Gebet eröffnet worden war, machte der Super-intendent mit einigen behördlichen Verfügungen bekannt, von denen eine 3. B. die Heranziehung der Grundvermö-gesteuer zur Kirchensteuer betraf. Darauf trat man in die eigentliche Tagesordnung der Konferenz ein. Fräulein C. Proebsting aus Münster hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über evangelisches Fürsorgewesen. (Die klaren Ausführungen fanden große Aufmerksamkeit und weckten eine lebhafteste Besprechung, in der u. a. die Leiterin des Lüdenscheider Wohlfahrtsamtes Frä. Regel noch wertvolle Mitteilungen aus ihrer Arbeit machen konnte. Es ist zu hoffen, daß die mannigfaltigen Anregungen der Konferenz in den verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises zur Durchführung kommen werden.

Dortmund, 20. Sept. Das Genid gebrochen. Vor dem Schulgang vergnügte sich der 13jährige Sohn des am Ost-brink wohnenden Verginvalden Fehling im Garten seines Vaters mit Schaukeln. Als er den Eltern zulange fortblieb, hielten sie nach ihm Ausschau und fanden den armen Jungen tot unter einem Baum liegen, an dem die Schaukel befestigt war. Wie sich ergab, war beim Schaukeln das Seil gerissen und hatte sich so fest um den Hals des Jungen geschlungen, daß das Genid förmlich abgedreht worden war.

Rheine, 21. Sept. Einen teuren Scherz leistete sich ein junger Bursche auf der Strecke Rheine-Münster zwischen Greben und Sprafel. In einem Abteil 4. Klasse zog er aus Uebermut die Notbremse, so daß der Zug auf freier Strecke halten mußte. Die Beamten stellten den Täter alsbald fest, für den das grundlose Ziehen der Notbremse eine kostspielige Sache werden wird.

Bedum, 19. Sept. „D m a R r a m e r“ fährt heute mit dem Auto eines Einwohnern von Delde nach Münster. Sie konnte bekanntlich vor einiger Zeit ihr 102. Lebensjahr vollenden und ist nun vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowski, zu heute zur Kaffeetafel im Schloß zu Münster eingeladen. Der ganze Kreis Bedum nimmt, wie schon an dem Geburtstagsfeste, auch an dieser Ehrung der Greisin herzlichen Anteil.

Köln, 19. Sept. Im Verlaufe einer Auseinander-setzung griff gestern Abend ein Arbeiter aus Schlebusch zum Revolver und gab auf seinen 19jährigen Sohn einen Schuß ab. Tödlich getroffen brach der junge Mann zusammen. Die Mutter des Ermordeten liegt seit längerer Zeit ge-lähmt im Schlebuscher Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

Turnen, Spiel und Sport.

—(=) Halver, den 21. Sept. 1928.

Fußball. Auf dem Sportplatz Carlshöhe wird am kom-menden Sonntag ein schöner Fußball gespielt. Der Spiel- und Sportverein Halver hat für diesen Tag die 1. Mann-schaft des Fußballvereins Remscheid 1910 e. V. zur Aus-tragung eines Gesellschaftsspieles gewonnen. Remscheid, 2. Bezirksliga, zählt zu einem der besten Vereine im beza-gischen Bezirk. Wir dürfen also mit einem schönen Spiel am kommenden Sonntag rechnen. Halver wird hoffentlich aus den Spielen der letzten Zeit meistens waren es Gegner aus der 2. Bezirksklasse) gute Lehren gezogen haben und so geschult in die nun bald beginnenden Meisterschaftsspiele der Spielserie 1928-29 eintreten. (Samstag nachm. 3 Uhr Arbeitsdienst am Sportplatz für sämtliche Mannschaften.)

Schlusdienst.

Bermischte Nachrichten vom 20 September.

Dr. Beder besucht Schleswig-Holstein.

Berlin. Der preussische Kultusminister Dr. Beder wird, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in der Zeit vom 24. bis 29. September in der Provinz Schleswig-Holstein weilen, um die kulturellen Einrichtungen in der Provinz zu besichtigen. In seiner Begleitung wird sich Ministerialdirektor Dr. Kästner befinden.

Reichswehrminister Gröner in Görtitz.

Görtitz. Reichswehrminister Gröner ist, von Berlin kom-mend, hier eingetroffen.

Schiffsbeschlagnahme in Hamburg.

Hamburg. Der italienische Dampfer „Clara Camus“, der am 12. d. M. bei Bagenand mit dem deutschen Dampfer „Clara Radmers“ zusammengestoßen ist, wurde vom Gerichts-vollzieheramt mit Beschlagnahme belegt.

Kabinettsrat in Paris.

Paris. In dem Donnerstag unter dem Vorsitz Poincarés abgehaltenen Kabinettsrat erstattete Minister des Äußern Briand Bericht über die auswärtige Lage und seine Genfer Besprechungen. Der Kabinettsrat hat eine Reihe von Hilfs-maßnahmen für die durch die Wirbelsturmkatastrophe heim-gekommenen Antillen beschlossen. U. a. soll nach dem Wiederzu-sammentritt des Parlaments ein Kredit von 100 Millionen Frank angefordert werden.

Freiherr von Hünefeld im Orient.

Konstantinopel. Freiherr von Hünefeld ist Donnerstag früh von Angora über Aleppo nach Bagdad weitergefliegen.

Schiffahrt: Mit der Halverer in der Nacht

Apollo-Theater Halver

Haus zur Fuhr.

Eröffnung: Sonnabend, 22. Sept.
1928, nachm. 5 Uhr

Eröffnung: Sonnabend, 22. Sept.
1928, nachm. 5 Uhr

Unser Eröffnungs-Programm

wird Sie davon überzeugen, daß die Leitung dieses Unternehmens von einem alten Theaterfachmann übernommen worden ist und es soll unser äußerstes Bestreben sein, unseren verehrten Besuchern vom Besten nur das Beste zu bieten und haben weder Mühe noch Kosten gescheut, das Unternehmen zu einem modernen Lichtspieltheater umzuwandeln. Ein Besuch des Theaters wird Sie davon überzeugen.



„Am
Rüdesheimer Schloß
steht eine Sünde“

Ein Film von Liebe und Leid in deutschen Landen in 7 Akten.

mit Gesangs-Einlagen

gesungen von dem

Heldenbariton
u. Opernsänger

Hans
von Brett
Düsseldorf.

Motto:

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde!
Der Frühlingswind zieht durch der
[Blätter Grün,
Ein Herz ist eingeschnitten in ihre Rinde
Und in dem Herzen steht ein Name drin!
Am Rüdesheimer Schloß die alte Linde,
Sie weiß, was du mir warst, was du mir
[bist.
Sie weiß von einem Sommertag der Sünde
Und weiß sogar, was noch geschehen ist,

Für den humorvollen Teil
sorgt:

Der brave

Soldat Schweik

in

Kamerad

Schnürschuh

Lustspiel in 7 Akten.



Tom Mix

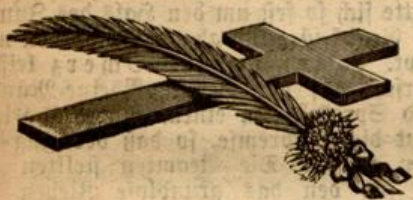
in seinem Sensationsfilm

Die Panzerpost

Wild-West-Drama in 6 Akten.

Unsere Eröffnung

erfolgt Sonnabend nachmittag 5 Uhr. Sonntag beginnt die Vorstellung 4 Uhr. Durchlaufende Vorführung ohne lange Pausen. Beginn des letzten Programms abends 8 Uhr.



Nachruf.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser treuer Mitarbeiter

Arthur Theiss

Wir verlieren in demselben einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter und werden demselben ein ehrendes Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden.

Inhaber, Angestellte u.
Arbeiter der Firma
Aug. Grote
Oberbrügge.

In dem Vergleichsverfahren über die Firma Aug. Krampe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Schalksmühle sind die der Vertrauensperson Wilhelm Schnepfer in Lüdenscheld zu erstattenden baren Auslagen auf 16,60 RM. und die Vergütung für die Geschäftsführung auf 1140,— RM. festgesetzt.

Lüdenscheld, den 13. September 1928.
Das Amtsgericht.

W. Rube
aus Hagen.

Behandlung von
Verstärkung, Herzensschwäche,
Schlag, Krämpfe, off. Beine,
Augentränen, Gallensteine,
Lupus u. s. w.

Sprechstunden
jeden Donnerstag, von
10—6 Uhr beim Wirt
Heckmann, Halver.

Anfertigung
sämtl. Unterlagen für
Neu-, Um- und
Anbauten.

Übernahme schlüsselfertige Bauten, Bauleitung (evtl. Beschaffung I. Hypothek, Siedlungen bevorzugt.)

H. Nolte, Architekt
Dahlebrück.
Telefon 70 Schalksmühle.

Erteile nachmittags und abends gründlichen

Unterricht
im Zuschneiden und
Nähen von Wäsche,

sowie in der Anfertigung einfacher Kleider, Unterwäsche in sämtlichen Handarbeiten, Kerbschnitt, Stoffmalerei.

Frau Ww. Emil Grote
Ehringhausen bei
Oberbrügge

Nehme Bestellungen auf

Weiß- u. Rothkohl

sowie auf

hiefige Kartoffeln
(zum Einkellern)

entgegen.

Otto Meisterjahn,
Kierspe.

TIETZ-Preise im September

Sonder-Angebot

zu verblüffend billigen Preisen in

Offenbacher Lederwaren

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel in sortierten
Farben 2.95

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel in vielen Aus-
führungen 3.50

Einkaufstasche 2.95
Florida Vollrind

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel in verschiedenen
Farben 3.90

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel in Saffian braun 4.50

Aktentaschen 3.95
la Spallleder

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel in modernen
Formen und Farben 6.95

Beuteltaschen Leder
mit bezogenem Bügel, moderne
Formen und Farben 8.50

Beuteltaschen 3.95
mit Celluloid-Bügel in vielen Aus-
führungen

Beuteltaschen 4.50
mit Celluloid-Bügel in vielen Aus-
führungen 5.25

Einkaufsbeutel 3.25
Leder-Florida-Pressung

Einkaufsbeutel 5.25
Preßbox
Saffianarbung 6.25

Aktentaschen 5.25
Florida Rind 8.50 7.25

Beuteltaschen 5.50
mit Celluloid-Bügel
Nappa braun 22 cm

Schließbügeltasche 2.95
Leder-Florida-Pressung 4.95 3.95

Tresors Leder 0.45
in vielen Ausführungen 1.25 1.10 0.95 0.75

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster in der
Sauerfelderstraße

Verkauf:
II. Stock

LEONHARD TIETZ AKTIEN-GESELLSCHAFT

Lüdenscheld.

Verkauf:
II. Stock

Lehrgang zur Förderung der Forellenzucht.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen veranstaltet

am 23. und 24. September 1928.

einen Lehrgang zur Förderung der Forellenzucht im Saale des Hotels Sauerländer Hof in Westwig (Kreis Meschede) mit folgender Tageseinteilung:

Sonntag, den 23. Sept. 1928.

- 9—10 Uhr: Die Bedeutung der Forellenzucht und Forellenzucht. Oberförster Dr. Lehmann, Münster.
- 10—11 Uhr: Bau, Leben und Ernährung der Forelle. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Schiemenz, Berlin-Friedrichshagen.
- 11—12 Uhr: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling. Forellenzüchter Drenk, Schmalleberg.
- 12—1 Uhr: Zählen, Verstand und Aussatz von Forellenbrut und Forellenzüchtlern. Forellenzüchter Drenk, Schmalleberg.
- 3—4 Uhr: Bewirtschaftung der Forellenzucht. Geh.-Reg.-Rat Prof. Dr. Schiemenz-Berlin-Friedrichshagen.
- 4—5 Uhr: Die Bewirtschaftung der ländlichen Teiche mit Forellen. Oberförster Dr. Lehmann, Münster.
- 5—6 Uhr: Krankheiten der Forelle. Wiss. Assistent Dr. Schumann-Münster.
- 6—7 Uhr: Der Angelsport am Forellenteich. Referent wird noch benannt.

Montag, den 24. Sept. 1928.

Lehrausflug zu der Freiherrlich von Fürstenbergischen Forellenzuchtanstalt in Schmalleberg und der Forellenzuchtanstalt Todtenhof bei Gleierbrück. Abfahrt erfolgt 7,30 Uhr ab Westwig. Rückfahrt ab Gleierbrück 15,46 oder 18,18 Uhr nach Meschede (Bahnlinie Arnoldsberg-Warburg) oder 17,25 Uhr nach Altenhundem (Bahnlinie Siegen-Hagen). Bestellungen von Zimmern zur Übernachtung sind an das Hotel Sauerländer Hof in Westwig, Kreis Meschede, zu richten. Bei der Bedeutung der Forellenzucht für die fließenden Gewässer und die vielen im bäuerlichen Besitz befindlichen Flächen ist die Teilnahme aus allen beteiligten Kreisen sehr erwünscht.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid.

Handel und Gewerbe im August 1928. Die Abwärtsbewegung hat sich im August nach den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern etwas verlangsamt. In einzelnen Produktionsmittelindustrien trat eine zum Teil allerdings saisonmäßig bedingte Belebung ein. Die Arbeitslosenziffer sank zum erstenmal seit einem halben Jahre nicht weiter. Im Baugewerbe hat die erwartete allgemeine Belebung nicht eingesetzt. In der Textilindustrie ist teilweise eine leichte Besserung eingetreten; auch die Schuhindustrie scheint ihren Tiefpunkt überwunden zu haben. Die Ausfichten auf eine gute Ernte sind gestiegen und haben die Hoffnung auf eine Belebung auch anderer Wirtschaftszweige verstärkt. Eine Steigerung der Lebenshaltungskosten ist unter der Wirkung der sinkenden Getreidepreise nicht eingetreten. Eine Senkung in den Zinssätzen war noch nicht festzustellen.

Der Kaufmann und das Postschloß. Heute mehr denn je legt jeder Handel- und Gewerbetreibende den allergrößten Wert darauf, seine Postsendungen — besonders morgens — so frühzeitig als möglich zu erhalten. Der Briefzusteller, der sie ihm ins Haus bringt, muß natürlich die Häuser seines Bezirks in der ein für allemal vorgeschriebenen Reihenfolge begehen, so daß es nicht anders möglich ist, als daß die am Anfang des Zustellbezirks liegenden Häuser zuerst, die entfernter gelegenen später bedient werden. Ein Wechsel in der Reihenfolge des Besuchs liegt nicht im Interesse der Empfänger, denn der Geschäftsmann richtet sich mit seinen Verfügungen nach dem Eintreffen der Post. Trifft sie verschieden ein, so werden dadurch Störungen im Geschäftsbetriebe verursacht. Nun hat es aber der Geschäftsmann, auch der im letzten Hause, in der Hand, seine Posten früher zu erhalten als sein Konkurrent im ersten Hause, ja noch eher als der Briefzusteller überhaupt das Postamt verläßt. Er braucht sich zu diesem Zwecke nur eines Postschloßes zu bedienen. Die Vorteile dieser Einrichtung sind so offensichtlich, daß es eigentlich keinen Kaufmann geben sollte, der nicht ein Postschloß in seinem Hause hätte, und es ist wirklich verwunderlich, daß diese praktische Einrichtung, die in vielen anderen Ländern weitest verbreitet gefunden hat, nicht auch von der deutschen Geschäftswelt in ausgedehntem Maße benutzt wird.

Durch Postschloß können abgegeben werden gewöhnliche freigemachte Briefsendungen, Telegramme, Zeitungen, Postanweisungen und Zahlungsanweisungen; bei Paketen, Einschreib- und Nachnahmebriefsendungen sowie bei Wertbriefen und mit Nachgebühr belasteten Sendungen wird der Fachinhaber durch Einlegen der Pakettarte des Ablieferungsscheines oder einer besonderen Mitteilung von dem Vorliegen dieser Sendung verständigt; die Sendungen selbst hat er am Schalter in Empfang zu nehmen. Welche Gattung von Sendungen ein Abholer durch Postschloß abholen und welche er zugestellt haben will, kann er in derselben Weise bestimmen wie beim gewöhnlichen Abholungsverfahren. Zugestellt werden in jedem Falle Staats-telegramme, dringende Telegramme, Telegramme mit Empfangsanzeige, Telegramme für die Votenlohn vorausbezahlt ist, eigenhändig zuzustellende Telegramme, sowie telegraphische Postanweisungen und Telegramme, die nicht am Tage nach dem Eingang abgeholt worden sind. Postschloß stehen in zwei Größen zur Verfügung. Solche gewöhnlicher Größe sind im allgemeinen 14 cm hoch, 11 cm breit, 36 cm tief; diejenigen größerer Abmessungen 14 cm hoch, 22 cm breit und 36 cm tief; sie fassen also doppelt so viel, als die Fächer gewöhnlicher Größe. Auf Wunsch können auch noch größere Fächer bis zum Vierfachen der Einheitsgröße gewöhnlicher Postschloß zur Verfügung gestellt werden.

Die Postschloßsendungen gelangen sogleich nach Eingang jeder Post in die Postschloß und können jederzeit, und zwar auch außerhalb der Schalterstunden, abgeholt werden, soweit es die örtlichen Verhältnisse zulassen. Wenn der Briefzusteller mit dem Abtragen der Sendungen beginnt, und die Geschäfte auf die Posten noch ungeduldig seiner warten, kann der Postschloßinhaber längst im Besitz seiner Post sein; der Vorprung, den er den anderen gegenüber in der Erledigung seiner Angelegenheit hat, liegt auf der Hand.

Da nur der Postschloßinhaber die Schlüssel zum Postschloß besitzt, ist er in der Lage jeden Einblick Unberechtigter in seinen Postverkehr zu verhindern. Wünscht er dies auch gegenüber seinem Voten, so kann er es durch

Benutzung verschließbarer Einschaltkästen in der von der Post vorgeschriebenen Form erreichen. Das sonst nicht immer zu vermeidende Warten am Briefausgabenschalter fällt weg, der Voten kann stets zu bestimmter Zeit zum Geschäft zurückkehren. Wird einmal kurz vor Geschäftsschluß, aber nach Beendigung der Briefzustellungen, noch ein wichtiger Brief erwartet, so erübrigt sich die umständliche Rückfrage beim Postamt wegen der Sendung, sowie das Warten auf ihr Herausfinden aus der Menge der eingegangenen Posten; ist der Brief eingegangen, so liegt er im Postschloß, das nur geleert zu werden braucht.

Und für alle diese Vorteile verlangt die Post eine so geringe Gebühr als Gegenleistung, daß diese sowohl bei kleinem Kaufmann ins Gewicht fallen kann. Für ein kleines Postschloß mit zwei Schlüsseln sind monatlich nur 75 Pf. zu zahlen; die Gebühr ist vierteljährlich im Voraus zu entrichten, das Mietverhältnis gilt zunächst für ein Jahr. Wird nicht drei Monate vorher schriftlich gekündigt, so verlängert es sich auf unbestimmte Zeit mit dreimonatiger, und nur zum Ende eines Kalendervierteljahres zulässiger schriftlicher Kündigung.

Der Postschloßinhaber ist, sollte nicht unterlassen, auf allen abgehenden Postsendungen recht auffällig die Postschloßnummer anzugeben und alle Kunden aufzufordern, diese in der Anschrift regelmäßig zu vermerken. Dadurch wird die Verteilung der Sendungen auf die Postschloß erleichtert und beschleunigt.

Es kann also jedem Geschäftsmann, der noch nicht Postschloßinhaber ist, in seinem eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden, sich der Postschloßeinrichtung zu bedienen. Er braucht nur bei dem Postamt, bei dem er abholen will, die Ueberlassung eines Postschloßes zu beantragen; dort erhält er auch jederzeit weitere Auskunft über alle Einzelheiten des Verfahrens.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Oktober 1928 ab. Nach dem zweiten Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Änderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle 5 Mk. nach unten, bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten.

Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H., höchstens 2.— monatlich, 0,50 wöchentlich, ein solcher von 25 v. H., höchstens 3.— monatlich, 0,75 wöchentlich. Um dem Arbeitgeber umständliche Neuberechnungen zu ersparen, werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abrundung des Bruttoarbeitslohns wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen sowohl für monatliche und wöchentliche als auch für tägliche und zweistündliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzurufenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann. Die Tabellen vertreibt die Reichsdruckerei (Abteilung Verlag), Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106 (Postschloßkonto Berlin NW 7 Nr. 4). Lediglich dorthin sind auch Bestellungen auf Tabellen zu richten. Die Versendung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Preises oder gegen Nachnahme; die Preise für diese Tabellen betragen für die Monatstabelle RM. 0,20, für die Wochentabelle RM. 0,20, für die Tages- und Zweistundentabelle RM. 0,20; für alle drei Tabellen zusammen beträgt der Preis RM. 0,50. Bei Abnahme von größeren Mengen werden die Preise ermäßigt. Weitere Einzelheiten der Neuordnung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

Aufbrauchsfrist für unzulässige Briefumschläge. Den Bemühungen des Deutschen Industrie- und Handelstages ist es gelungen, vom Reichspostministerium zu erreichen, daß die Aufbrauchsfrist für von der Post als unzulässig erklärte Briefumschläge bis zum 31. Dezember 1929 verlängert worden ist. Bei der Herstellung neuer Briefumschläge ist zu beachten, daß die Absenderbezeichnungen, Adressen usw. auf das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. (unter Freilassung eines mindestens 2,5 cm breiten Raumes am oberen Rande) beschränkt bleiben.

Schnellste Frachttgutbeförderung von Ausland zu Ausland. Die Deutsche Reichsbahn hat eine neue Ausgabe ihres Werbeblattes „Schnellste Beförderung von Frachttgutladungen der deutschen Reichsbahn von Ausland zu Ausland“ vorgenommen, die wiederum einen außerordentlich klaren Ueberblick über die günstigsten Verkehrsmöglichkeiten bringt. Wir möchten auf das Heft die Interessenten unseres Bezirks aufmerksam machen.

Prüfung von Anschriften durch die Post. Wie bekannt, befragt die Post die Prüfung und Berichtigung von Anschriften. Die Bestimmungen hierüber sind in neuester Zeit geändert und im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 29 vom 30. März 1928 veröffentlicht worden. Das Wesentliche ist nachstehend wiedergegeben: Die Anschriften, deren Prüfung und Berichtigung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten oder Zetteln in der ungefähren Größe der Postkarte anzubringen, auch Briefumschläge und Streifenblätter können zur Niederschrift der Anschrift gewählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftraggeber gewährte Anschriftenkarten sowie Anschriftenlisten zur Prüfung vorzulegen, wobei jedoch jede Liste nur den Bereich eines Postamtes, einschl. der zugeordneten Postagenturen, umfassen darf. Die Sendungen mit den Anschriften sind an das Postamt zu richten, das die Prüfung ausführen soll.

Die Gebühr für das Prüfen von Anschriften beträgt 2 Pf. für das Stück unter Aufrundung des Gesamtbetrages auf volle 10 Pf., mindestens 20 Pf. für jede Sendung nach ein und demselben Postamt; für die Hin- und Rücksendung sind besondere Gebühren nicht zu entrichten, sie sind in die Prüfungsgebühr eingerechnet.

Außer solchen Sammelsendungen werden auch einzelne Aufträge auf Postartenformblättern nach vorgeschriebenem Muster zugelassen. Derartige Karten sind mit 3 Pf. freizumachen; für ihre Rücksendung nach der Prüfung wird keine besondere Gebühr erhoben.

Ueber die Einzelheiten des Verfahrens geben die Postanstalten Auskunft.

Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten bei Arbeitsjubiläen. Verschiedene Anfragen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die frühere Uebergangsbestimmung, wonach Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten aus Anlaß der Vollendung einer mindestens 50jährigen Arbeitszeit auch nachträglich für noch im Dienste stehende Jubilare beantragt werden können, mit dem 31. Dezember 1927 aufgehoben worden ist. Demgemäß werden vom 1. Januar 1928 an Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben nur noch insoweit angefertigt, als sie sich auf ein bevorstehendes Jubiläum beziehen und den Jubilaren an ihrem Ehrentage

ausgehändigt werden können. Um dieses sicherzustellen, ist es unerlässlich, daß künftig die Anträge mindestens 4 Wochen vor dem Jubiläumstage gestellt werden.

Vielach werden auch jetzt noch Anträge in Briefform gestellt, die außerdem über die notwendigen Fragen keine erschöpfende Auskunft geben. Wir weisen daher erneut darauf hin, daß

a) für die Antragstellung besondere Antragsmuster verwendet werden müssen, die unter der Druckachennummer D. 3 von der Druckachenerverwaltung der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Oranienstraße 91, oder von der Kammer käuflich bezogen werden können;

b) alle Prüfungs- und Bestätigungsvermerke sowie sonstige Mitteilungen der beteiligten Stellen zur Erleichterung der geschäftlichen Behandlung in möglichst kurz gefasster Form unter der letzten Ziffer oder auf der Rückseite des Vordrucks abzugeben sind.

Rechtsfragen des Wohnens.

Um die Straßenreinigungspflicht.

Der Grundstückseigentümer J. in Teltow war in Strafe genommen worden, weil er es unterlassen hatte, seinen Bürgersteig vom Gras zu reinigen. Das Amtsgericht in Groß-Lichterfelde sprach den Angeklagten frei, nachdem das Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben hatte. Das Amtsgericht betonte, eine Verurteilung des Angeklagten könne auf Grund der Polizeiverordnung vom 24. März 1914 nicht eintreten, da die in Rede stehende Polizeiverordnung weder in einem Ortstatut noch in einer Observanz ihre Grundlage finde. Drei ältere Bürger von Teltow hatten bekundet, daß sie lediglich im Interesse der Sauberkeit und, um nicht mit der Polizei in Konflikt zu geraten, die Reinigung der Straße und des Bürgersteigs vorgenommen hätten. Die Ansicht, daß sie dazu rechtlich verpflichtet seien, hätten sie nicht gehabt. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück und führte u. a. aus, ohne eine Observanz würde die Polizeiverordnung ungültig sein. Die Frage, ob in Teltow eine Observanz vorhanden sei, sei vom Amtsgericht nicht einwandfrei beantwortet worden. Es hätte zur Beantwortung dieser Frage auch das Aktienmaterial der Stadt Teltow herangezogen werden müssen. Die Zeugen hätten auch nicht nur darüber vernommen werden müssen, was sie getan und gedacht haben, sondern auch darüber, ob andere Hauseigentümer die Straßen und Bürgersteige gereinigt haben. Es erscheine eine eingehende Prüfung der Frage über das Bestehen einer Observanz unbedingt noch erforderlich.

Bergütung für Überlassung von Räumen.

Die Auslegung des § 49a des Mieterschutzgesetzes durch das Reichsgericht ist ständig darauf gerichtet, die Entschädigung für die Überlassung von Räumen in mäßiger Höhe zu halten. Nach § 49a a. a. O. verwirkt Strafe, wer für die Überlassung von Räumen an eine andere Person einen Mietzins oder eine sonstige Vergütung verlangt, annimmt oder sich versprechen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen ist. In einem bestimmten Falle führte das Reichsgericht u. a. aus, eine Vergütung, welche über die Umzugskosten hinausgehe, könne keineswegs gebilligt werden. Wenn der § 49a a. a. O. von der Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse spreche, so können dabei lediglich persönliche oder sachliche Verhältnisse in Betracht kommen, welche in irgendeiner inneren Beziehung zu der Überlassung der betreffenden Räume gebracht werden können. Überlasse jemand Räume an einen anderen und verfolge er die Absicht, sich ein neues Geschäft zu kaufen, so habe er keinen Anspruch darauf, daß derjenige, welcher die betreffende Wohnung übernehme, einen Teil der Aufwendungen erzeuge, welche nötig seien, um ein neues Geschäft zu kaufen oder zu pachten.

Das Recht des Schornsteinfegers.

Der Hausbesitzer S. aus Barsbüttel war mit dem zuständigen Bezirkschornsteinfegermeister in Konflikt geraten. Als dann eines Tages ein Angestellter des Bezirkschornsteinfegers erschien, um die Schornsteine des Hausbesitzers S. zu reinigen, soll dieser dem Schornsteinfeger den Zutritt zu seinem Grundstück mit der Bemerkung verweigert haben, solange sich der Bezirkschornsteinfeger wegen seines unbefriedigenden Benehmens nicht entschuldige, werde er ihm oder seinen Angestellten den Zutritt zu seinem Hause nicht gestatten. Nach erfolgter Anzeige wurde der Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen und in Strafe genommen. Das Amtsgericht in Reinbek verurteilte den Hausbesitzer S. zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung focht S. durch Revision beim Kammergericht an, welches aber die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, nach § 368 (4) des Reichsstrafgesetzbuches mache sich strafbar, wer es unterlasse, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten oder aber daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden. Gegen diese Vorschrift habe S. verstoßen und seine Schornsteine nicht zur rechten Zeit reinigen lassen. Im Hinblick auf das Gesetz vom 24. April 1888 sei ein Rechtsmittel eingebracht und ein Bezirkschornsteinfegermeister bestellt worden. Durch Polizeiverordnung konnte auch vorgeschrieben werden, daß die Hauseigentümer ihre Schornsteine rechtzeitig durch den Bezirkschornsteinfegermeister reinigen lassen. Habe sich der Bezirkschornsteinfeger, welcher als Hilfsorgan der Polizei anzusehen sei, ungebührlich betragen, so stehe dem Hausbesitzer die Beschwerde offen; die Schornsteinreinigung dürfe aber der Hausbesitzer deswegen nicht verweigern.

Der „vollschlanke“ Zeppelin.

Nach der Ausfahrt aus der Halle in Friedrichshafen hatte man zum erstenmal Gelegenheit, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in seiner ganzen Größe zu überschauen. Es bietet einen überwältigenden Anblick. Wie ein riesiger silberglänzender Fisch dehnt es sich fast über den ganzen Platz. Eine Staubschicht bedeckt die oberen Teile des Schiffes, die letzten Zeichen seines Hallendaseins. Solange das Schiff in der Halle lag, wirkte es auf die Beschauer allzu unmittelbar und fast erdrückend. Jetzt sieht man erst, wie schlank und elegant dieses Meisterwerk der Technik trotz seiner riesigen Ausmaße geworden ist. Die ganz schlanke Linie beginnt allerdings für die Luftschiffe unmodern zu werden. Das erste Zeppelinluftschiff war einmal so lang wie sein Durchmesser, während „Graf Zeppelin“ nur noch 7,7mal so lang wie dick ist. Er wäre noch dicker gebaut worden, wenn es die „Hallenmaße“ erlaubt hätten. Denn die Theorie gebietet die neue stark tropfenförmige Gestalt.

LICHTSPIELE CARLSHÖHE

Samstag, den 22. September, abds. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Sonntag, den 23. September, abds. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:

I. Rivalen des Ozeans

Sensationsfilm in 7 Akten
mit Gesangeinlagen.

Der Kampf der Führer zweier Viermastschoner mit Sturm
und Wellen und um die Liebe einer schönen Lady.

In der Hauptrolle **W. Boyd**,
Hauptdarsteller i. Wolgaschiffer.

II. Der Piccolo vom Goldenen Löwen

ein großes Lustspiel in 8 Akten.
In der Hauptrolle der **kleine Gustl. Stark-
Gstettenbauer** als Piccolo.

III. Sport im Bild

Dieser Film soll Zeugnis geben von der segensreichen
Wirkung der Körperkultur im Volk, der neuen, starken
Quelle seiner Kraft.

Die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung fällt aus
wegen dem Kinderfest.

Zur Herbstbildung em-
pfehle und halte auf
ger vorrätig:

mmonial

Superphosphat 9x9.

mmonial

Superphosphat 5x10.

nochenmehl 14x25%

omaasmehl

16,06% ätiral

it 41%

init 12,8%

wefelf. Ammoniak

20,96%

atronfalspeter

15,9%

unafalspeter 26,2%

Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

efon Nr. 11, Rönsahl

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen, für das zahlreiche
Grabgeleit und die trostreichen Worte
des Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus,
sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Familie Otto Radenhäuser,
Familie Karl Radenhäuser,
Familie Gustav Bergmann.
Holte und Ober-Schmittensiepen,
den 19. September 1928.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 23. Sept., 10 Uhr
Missionsgottesdienst anlässlich der Jahrhundert-
feier d. Rheinischen Mission (Pfarrer Lindemann).
Mitwirkung d. Kirchen- u. Posaunenchor 11 Uhr
Tausen. Nachm. 2 Uhr: Ausflug d. Kindergottesdienst
zur Carlschöhe ab Kirchplatz (bei schönem Wetter).
Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr
Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag
8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag, 22. Sept.
Gebetstunde fällt aus. Sonntag, nachm. 4 Uhr
Bibelstunde. Montag 8 Uhr Jünglingsverein
Turnen. 8,30 Uhr Jungfrauenverein Bibelbe-
sprechung (P. Lindemann). Dienstag 8,30 Uhr
Bibelstunde Missionar Ginsberg. Mittwoch
8,30 Uhr Jünglingsverein Biblischer Vortrag
Missionar Ginsberg. Donnerstag 4 Uhr Missi-
onshandlungsstunde. 8,30 Uhr Blaukreuzver-
ein. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein, Chor-
stunde. Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a
Sonntag, 23. Sept. morgens 9,30 Uhr Erbau-
ungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule. Nachm.
4 Uhr Bibl. Vortrag. Dienstag abds. 8,30 Uhr
Gemischter Chor. Mittwoch abds. 8,30 Uhr Bibl.
Vortrag Pred. G. Schmalenbach. Donnerstag
abends 8,30 Uhr Bibl. Vortrag Pred. Matschke.
Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 23. Sept.,
7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottes-
dienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Montag
8,30 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8,30 Uhr Ju-
gendverein. Mittwoch 4 Uhr Frauenhilfe Bisen-
bach. 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8 Uhr
Bibelstunde.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 10 Uhr
Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr
Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männer-
chor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein.
Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Vorbe-
reitung zum Kindergottesdienst. Sonnabend 8,30
Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 10 Uhr
Kindergottesdienst in Kierspe-Bhf., 9,30 Uhr
Kindergottesdienst in der Kirche. 10,30 Uhr Haupt-
gottesdienst daselbst (Abschiedspredigt von Pfr.
Pels Leusden).



Viel Schönes bringt der Herbst!

Im Zusammenwirken von Modekunst
und Fabrikation sind Schöpfungen ent-
standen, bei denen sich Eleganz, Güte
und Freiswürdigkeit in voller Über-
einstimmung befinden.

Wie immer haben wir auch diesmal
rechtzeitig ausgesucht, was sich als
mustergültig erwies.

Wenn Sie zu uns kommen, werden Sie
bestätigt finden, was wir sagen:

Unsere Auswahl ist unvergleichlich –
auch das Beste noch ist billig!

Damen-Mäntel

englisch gemustert

Hauptpreislagen: 85.00 65.00 48.00 29.00 **19⁷⁵**

Damen-Mäntel

Ottoman

Hauptpreislagen: 75.00 58.00 39.00 26.00 **12⁵⁰**

Damen-Kleider

Wolle, alle mod. Farb.

Hauptpreislagen: 58.00 38.00 24.00 14.50 **9⁵⁰**

Damen-Kleider

Seide

Hauptpreislagen: 65.00 48.00 39.00 26.00 **14⁷⁵**

Alzberg

GEBRÜDER
LUDENSCHIED

Bibel- und Vereinsstunden Sonntag 4 Uhr Bibel-
stunde in der Schule. Montag 8,30 Uhr Posaunen-
chor. Dienstag 8,30 Uhr Gemischter Kirchen-
chor in Kierspe-Bhf. Mittwoch 8,30 Uhr Jung-
mädchenbund in Kierspe-Bhf. Freitag 8,30 Uhr
Gemischter Kirchenchor in Kierspe und Jüng-
lingsverein in Kierspe-Bhf.

Eine gute Reklame

wirkt und wirbt

Benutze diese
:: Zeitung ::

Buch- u. Kunstdruckerei WILH. BELL JR., HALVER

empfeht sich zur

Herstellung und Lieferung
ein- und mehrfarbiger

DRUCKSACHEN

für die Industrie, Handel u.
Verkehr, Private u. Vereine

— SPEZIALITÄT: —

illustrierte Kataloge und Preislisten



von
WECK

Ist das zuverlässige
Frischhaltungsgerät

Töten der Bakterien
und Luftabschlus
zugleich
durch Erhitzen.

Überzeugen Sie sich
dass jedes Stück die
Marke **WECK** der
Firma **WECK** Offingen
trägt.

Daher das Wort
ein weck'en

Zu haben bei:
**Wilh. Bell jr.,
Halver.**

**Ihr Verdienst
ruft!**

r zu verdienen als bis-
darauf kommt es an.
en auch Ihre Wünsche
rfüllung gehen, dann
eiben Sie uns sofort
wir antworten sofort.
erndt, Berlin SW. 48,
Wilhelmstr. 28.